

Phil 1,1-11 / Gott sei Dank für die Gemeinde!

Gott sei Dank für die Gemeinde!

Was begeistert uns an unserer Gemeinde? Hier geht es nicht darum, uns selbst zu bauchpinseln, sondern Gottes Wirken in der EFG Wiedenest zu sehen und neu dankbar für die Gemeinde zu werden.

I. Einleitung

1. Wir können eine gnädige und friedvolle Atmosphäre schaffen

2. Wir verwirklichen im Gebet und im Einsatz Gottes Ziele

3. Wir können die Ehre von Jesus Christus vermehren

II. Conclusion

I. Einleitung

Guten Morgen zusammen ☺. Das Thema lautet heute **pp: Gott sei Dank für die Gemeinde! - Philipperbrief 1,1-11**

Ich kann nichts dafür. Das hat Manuel Lüling so festgelegt. Er war es.

Na gut, ich war einverstanden. Und diese Überschrift leitet sich aus dem Bibeltest ab, den wir heute Morgen durchgehen werden: **Phil 1,1-11**.

Aber mal ehrlich. Kann man für die Kirche überhaupt noch dankbar sein? Es läuft doch so viel schief. Wer lange in der Gemeinde ist, weiß wovon ich rede. Da gibt es Verletzungen, Enttäuschungen, Streit über Strategie, Geldausgaben,... da passieren Fehler. Es gibt Leute mit ernsthaften psychologischen Schäden, die in einer Gemeinde groß geworden sind. Das ist tragisch. Da haben Gemeinden Schuld auf sich geladen.

Und wenn du die Pressemeldungen der letzten Woche verfolgst, dann bekommst du doch das Grauen. Da wird Geld zum Fenster rausgeworfen. Da wird in Limburg ein Prunkbau gebaut, dass es einem die Sprache verschlägt. Das gibt es doch gar nicht. Wo soll man denn da noch dankbar für die Kirche sein.

Gut - denken jetzt einige - dass waren ja die Katholiken. Die sind zwar auch irgendwie Kirche, aber ja nicht **pp GLINUS**. Also **gläubig in unserem Sinne**.

Aber wir brauchen ja gar nicht auf anderen zugucken. Wir waren ja als Freikirchen vor ein paar Monaten auch in der Presse. Freikirchler schlagen viel häufiger ihre Kinder, als der Rest der Gesellschaft, wurde da berichtet. Das ist doch wohl die Höhe. Wieso sollte ich den für Gemeinde dann dankbar sein. Besonders wenn ich es vielleicht selbst erlebt habe.

Gut, ob das wirklich stimmt, war dann gar nicht wirklich nachweisbar. Zumindest nicht in unserer Freikirche. Gibt ja zum Glück fast 20 verschiedene.

Aber so eine Aussage: Gott sei Dank für die Gemeinde. Das ist doch schon ziemlich steil, oder?

Meine Predigt richtet sich heute Morgen vor allen Dingen an die Mitglieder unserer Gemeinde.

Aber auch wenn du Gast oder Besucher bist, kannst du sicher einiges mitnehmen. Du erfährst einiges über unser Denken und über unsere DNA. Du erfährst etwas darüber, wo wir hinwollen und über unser Selbstverständnis. Und vielleicht hast du ja Lust Teil unserer Gemeinschaft zu werden. Wer sich unserer Gemeinde anschließen will, kann nach dem Gottesdienst gerne auf mich zukommen.

Ich werde heute Morgen in meiner Predigt fünf Fragen stellen. Ich habe sie euch schon ausgeteilt. Fragen an mich und an euch. Das Ziel dieser Fragen ist, dass wir über uns und unser Verhältnis in der Gemeinde nachdenken. Ich würde mir wünschen, dass wir nicht nur mal drüber geredet haben. Oder dass wir nicht nur mal eine Predigt darüber gehört haben. Sondern dass die Fragen dich und mich zu einem neuen Verhalten drängen. Oder aber das schon bestehende Verhalten verstärken.

Paulus adressiert den Brief an uns und wünscht Gnade und Frieden = 1. Wir können eine gnädige und friedvolle Atmosphäre schaffen

Jetzt schauen wir uns den Bibeltext mal im Detail an. Ziel ist, dass wir von Gottes Wort her begreifen, was Gemeinde bedeutet: **Verse 1-2 aus NGÜ lesen pp**

1 Paulus und Timotheus, Diener Jesu Christi, an die Gemeinde in Philippi mit ihren Leitern und Diakonen. Euch allen, die ihr durch Jesus Christus zu Gottes heiligem Volk gehört, 2 wünschen wir Gnade und Frieden von Gott, unserem Vater, und von Jesus Christus, unserem Herrn.

Paulus und Timotheus schreiben einen Brief an die Ortsgemeinde in Philippi. Paulus war zu dieser Zeit im Gefängnis. Seine Situation war also äußerlich nicht die beste. Dafür war er innerlich gefestigt und konnte sogar den Philipperbrief schreiben. Er schreibt an eine Gemeinde, die er auf der 2. Missionsreise gegründet hat. Es ist die erste europäische Gemeinde überhaupt. Die DNA dieser Gemeinde wurde von einer Frau mitbestimmt. Sie hieß Lydia und war Unternehmerin. Dies kann man in **Apostelgeschichte 16** nachlesen.

Die Gemeinde war Paulus sehr verbunden. Sie hatten ihm einen Abgesandten geschickt und materielle Unterstützung zukommen lassen.

Dieser Ortsgemeinde ist - wie jede Ortsgemeinde - von Gott ausgesondert worden. Das gilt auch für unsere Gemeinde, die EFG Wiedenest. Natürlich sind wir nicht die einzige Gemeinde in Wiedenest. Wiedenest hat gleich drei Gemeinden. Eine katholische, eine evangelische und eine evangelisch-freikirchliche. Das ist schon eine Besonderheit. Und wenn wir Oberberg als Ganzes nehmen, dann hat Gott hat Gott in unserem Landstrich ein starkes Volk ausgesondert.

Wenn wir über Gemeinde nachdenken, dann kann man einmal die sichtbare Gemeinde (Ecclesia visibilis) und einmal die unsichtbare Gemeinde (Ecclesia invisibilis) unterscheiden.¹

Die sichtbare Gemeinde ist die Organisation. Die Mitgliederliste. Das Gebäude. Die K.d.ö.R.

Die unsichtbare Gemeinde sind die erlösten Menschen. Sie ist Organismus. Die sichtbare und die unsichtbare Gemeinde sind nicht deckungsgleich. Sie kann ganz schön auseinanderdriften. Es gibt Christen außerhalb von Gemeinden, obwohl

¹ vgl. auch http://www.ekd.de/kirchenrechtliches_institut/download/Schnabel06_08.pdf (12.10.2013) und <http://www.ccel.org/ccel/schaff/hcc8.iv.xiii.iii.html> (12.10.2013)

das eigentlich nicht dem Neuen Testament entspricht. Und es gibt natürlich Nichtchristen, die nur pro Forma oder aus kulturellen Gründen der Organisation Gemeinde angehören, ohne Jesus wirklich zu kennen. Schön wäre eine Deckungsgleichheit dieser beiden Kreise. Das ist aber nicht immer gegeben.

Paulus schreibt diesen Brief an alle faktischen Mitglieder in Philippi. Und weil wir hier Gottes überliefertes Wort vor uns haben, schreibt er diesen Brief auch an uns. Er erwähnt aber ausdrücklich auch die Leiter. Sie sind also noch mal besonders angesprochen. Wenn du also Diakon, Arbeitskreisleiterin oder Ältester bist, dann musst du diese Aussagen noch mal verstärkt auf dich wirken lassen. Gott hat seine Kirche auserwählt. Es ist die Braut von Jesus und der Körper von Jesus. Jesus ist durch unsere Gemeinde in dieser Welt anwesend. Es ist sein Wille, dass die Gemeinde ihn repräsentiert. Hier ahnen wir schon etwas von der hohen Bedeutung für die Gemeinde. Für Gott selbst, für uns als Gottes Kinder, aber auch für die Welt, in die Jesus uns sendet.

Paulus wünscht der Gemeinde Gnade und Frieden von Gott, unserem Vater und von Jesus Christus unserem Herrn. Für mich ist das auch etwas, was wir alle ausstrahlen sollen.

Gott war uns gnädig, also müssen wir auch gnädig miteinander umgehen. Wir müssen selber Gnade ausstrahlen. In der Gemeinde treffen sich Menschen. Menschen die sündig waren und von Jesus erlöst wurden. Menschen die Sünder willkommen heißen, wie Jesus auch, der für uns gestorben ist, als wir noch Sünder waren. In der Gemeinde muss jeder eine 2., 3., 5. und zehnte Chance bekommen. Wir schließen Sünder ein, nicht aus, weil wir selbst Sünder sind. Das heißt jetzt aber nicht, dass wir Sünde gut finden. Sünde wird in der Gemeinde klar genannt. Sie wird nicht toleriert. Sie wird angesprochen. Aber sie wird vergeben. Jeder der seine Sünde bekennt ist willkommen. Und wenn er 100mal sündigt.

Gemeinde besteht aus Menschen, die Fehler verzeihen und Vergebung aussprechen. Weil Jesus uns vergeben hat. Hier hat keiner den Anspruch perfekt zu sein. Und keiner sollte diesen Anspruch an den anderen anlegen. Wir brauchen uns weder von außen unter Druck setzen lassen noch von innen unter Druck setzen.

Wenn ein Fehler passiert, dann gehen wir an. Weise und bedacht.

Nicht mit dem Ziel zu richten, sondern mit dem Ziel zu Recht zu bringen. Damit wir alle das Ziel erreichen, nämlich das ewige Leben. Ich nehme an, dass der Papst das in seiner Kirche jetzt auch machen wird.

Dabei versuchen wir Gottes Frieden ausstrahlen. Dafür gilt es den Frieden immer wieder zu bewahren und zu erreichen. Frieden bedeutet nicht Konfliktfreiheit. Konflikte werden es immer geben. Aber das Ziel ist es Konflikte so zu lösen, dass wieder Frieden hergestellt wird.

Hier nun meine ersten zwei Fragen, die dieser Text an uns heute Morgen stellt (evtl. die Fragen auf einem Zettel an jeden verteilen):

1. Trage ich dazu bei, dass die Gnade in unserer Gemeinschaft aufleuchtet?
2. Trage ich zu einer friedvollen Atmosphäre in der Gemeinde bei?

Welche Atmosphäre prägen wir bei uns? **Wir können eine gnädige und friedvolle Atmosphäre prägen.**

Gehen wir weiter im Text: **3-8 lesen und pp**

Paulus dankt Gott und betet für die Gemeinde, weil sie sich einsetzt und ist zuversichtlich, dass Gott zum Ziel kommt =

2. Wir verwirklichen im Gebet und im Einsatz Gottes Ziele

3 Jedes Mal, wenn ich **im Gebet** an euch denke, danke ich meinem Gott für euch alle.

4 Ja, ich bete ständig für euch, und ich tue es mit großer Freude,

5 weil ihr euch, **seit ihr an Christus glaubt, für das Evangelium eingesetzt habt – vom ersten Tag an bis heute.**

6 Ich bin überzeugt, dass der, der etwas so Gutes in eurem Leben angefangen hat, dieses Werk auch weiterführen und bis zu jenem großen Tag zum Abschluss bringen wird, an dem Jesus Christus wiederkommt.

7 'Geschwister,' **ich habe euch so ins Herz geschlossen,** dass es mehr als selbstverständlich für mich ist, mit solcher Zuversicht an euch alle zu denken. Denn ob ich nun inhaftiert bin oder ob ich für das Evangelium eintrete und seine Wahrheit bekräftige – immer beteiligt ihr alle euch an dem Auftrag, den Gott mir gegeben hat, und habt damit auch Anteil an der Gnade, die er mich erfahren lässt.

8 Gott weiß, wie sehr ich mich nach euch allen sehne; er ist mein Zeuge. Er weiß auch, dass hinter dieser Sehnsucht meine tiefe Liebe zu euch steht, eine Liebe, die Jesus Christus selber in mir gewirkt hat.

Das erste was mir als einer der Leiter dieser Gemeinde auffällt, ist etwas das mich beschämt und herausfordert. Paulus scheint andauernd für die Gemeinde **gebetet** zu haben. Und nicht nur allgemein, sondern konkret. Er hat sogar für jeden Einzelnen gebetet. Ganz ehrlich: Das tue ich so nicht. Ich bete natürlich für die Gemeinde und auch mal für Einzelpersonen. Aber das, was Paulus hier beschreibt, habe ich noch nicht erreicht. Ich bin froh, dass viele andere in unserer Gemeinde da schon weiter sind. Wir haben starke Beter. Bitte bleibt dran.

Wer betet und fürbittet ist involviert. Er ist beteiligt. Er hat ein Anliegen. Er weiß auch, dass es nicht an ihm liegt, sondern an Gott, an dem die Bitte für die Gemeinde ja gerichtet ist.

Das wirft die 3. Frage auf:

3. Wie steht es mit meinem Gebetsleben für die Gemeinde aus, besonders für Einzelne und besonders wenn ich leitend mitarbeite?

Dann fällt auf, dass Paulus der Gemeinde in Philippi eine **gute Beurteilung** ausstellt. Die Gemeinde muss sich unheimlich stark für das Evangelium eingesetzt haben. Einmal sicher als Organisation, aber sicher auch durch das Leben jedes einzelnen Mitgliedes im Alltag.

So eine Beurteilung wünsche ich mir für die EFG Wiedenest auch. Das soll man über unsere Gemeinde auch sagen. Und liebe Gemeinde, ich glaube das kann man auch sagen. Wir setzen uns für das Evangelium - also für die Gute Nachricht, dass Gott rettet - ein. Wenn ich sehe, was alleine letzte Woche hier in der Gemeinde für die Verbreitung der Guten Nachricht gelaufen ist:

- ☞ Letzten Sonntag gab es den Taufkurs.
- ☞ Am Montag gab es das Frazz.
- ☞ Am Mittwoch ging es im Gemeindegemeinschaftsseminar um die Verhinderung von sexuellem Missbrauch, im Micha-Kurs, um die Förderung von Gerechtigkeit und beim Daniel-Seminar um einen auffallenden Lebensstil als Nachfolger von Jesus.
- ☞ Samstag um das Retten von Leben bei Erster Hilfe.
- ☞ Am Donnerstag war Jungschar.
- ☞ Abends der Alpha-Kurs.
- ☞ Am Freitag FriZZ.
- ☞ Vorgestern Abend war das große Frauen-Abend-Bufferet.

☞ Und heute sind ganz viele an den Gottesdiensten beteiligt, damit wir alle nächste Woche in unserem privaten Umfeld Salz und Licht sind.
Und dann habe ich sicher noch nicht alles erwähnt: Mitarbeiterkreise, andere Gruppen und Seminare,... und das war alles nur in dieser Woche. Ich kann nur sagen: Super EFG Wiedenest. Weiter so!

Als Heinrich Christian Rust vor ein paar Tagen hier war haben wir uns mit ihm als Ältestenkreis getroffen. Zum Abschluss hatten wir eine Gebets- und Lobpreiszeit. In dieser Zeit hatte Heiner einen Eindruck, den er uns mitgegeben hat. Wir saßen im kleinen Saal im Halbkreis vor dem Kreuz. Und Heiner sagte, dass er den Eindruck hat, dass Gott so in der Reihe hinter uns steht. Und Gott würde schmunzeln und nicken. Gott schmunzelt und nickt und sagt: „Macht mal!“. Macht mal weiter. Das passt schon. Ihr seid gut unterwegs. Und ich bin ja auch noch da.

Leute, bei aller gebotenen Vorsicht. Und ohne Selbstbeweihräucherung. Und natürlich bin ich Deutscher. Und ich bin auch Perfektionist. Und einiges könnte hier in diesem Laden noch viel besser laufen. Und wir haben auch echte Defizite, und... → Aber das ist auch eine Wahrheit, die wir mal hören müssen. Kann es sein, dass Gott schmunzelt? Und zufrieden ist? Eigentlich ist Gott ja generell zufrieden mit erlösten Kindern. Aber wir sind ja auch Knechte. Kann es sein, dass Gott zufrieden ist mit seinen Knechten und Mägden in der EFG Wiedenest.

Wir glauben jedenfalls als Gemeindeleitung, dass wir momentan in der richtigen Richtung unterwegs sind. Und ich hoffe Paulus würde so einen Satz auch über uns schreiben. Es geht nicht um viele Aktivitäten. Es geht darum, dass die gute Nachricht auf vielfältige Weise bekannt gemacht wird. Das ist unser gemeinsames Ziel als Gemeinschaft. Daher meine 4. Frage:

4. Nimmst du das Gute in deiner Gemeinde war und würdigst es vom Ziel her? Das Ziel ist es die Gute Nachricht vom Retter Jesus zu verkündigen.

So, genug gelobt. Jetzt mal wieder zur Sache. **pp**

Wir können im Gebet und durch Einsatz für die Gute Nachricht mithilfe Gottes Ziele zu verwirklichen. (klicken) Das ist doch der Hammer!

Kommen wir zum letzten Abschnitt unseres Textes: **Verse 9-11 lesen und pp**

Paulus wünscht sich, dass die Liebe immer reicher wird an Erkenntnis, um am Ende rein und fehlerlos da zustehen, damit Christus Ruhm und Ehre bekommt

=

3. Wir können die Ehre von Jesus Christus vermehren

9 Und das ist meine Bitte an Gott: dass er eure Liebe, verbunden mit der rechten Erkenntnis und dem nötigen Einfühlungsvermögen, immer größer werden lässt.

10 Dann werdet ihr 'in allem' ein sicheres Urteil haben und werdet ein reines, untadeliges Leben führen, bereit für den Tag, an dem Christus wiederkommt.

11 Durch ihn, Jesus Christus, wird euer Tun von dem geprägt sein, was gut und richtig ist – zum Ruhm und zur Ehre Gottes.

Das, was hier steht, ist in unserer Gemeindevision gut ausgedrückt: **pp**

Wir wollen wachsen nach innen & außen - zur Ehre Gottes.

Ich weiß. Einige haben Schwierigkeiten mit dem Wort Vision. Aber immerhin haben wir die jetzt schon seit über 10 Jahren. Und Menschen wie Hermann Eyl und anderen altgediente Recken haben die damals eingeführt. Die werden schon wissen, was sie

gemacht haben. Ihr merkt schon. Ich will mal wieder eine Lanze für diese Vision brechen:

Warum? Paulus betet doch hier, dass die Gemeinde mehr Einsicht und Verständnis bekommt. Unsere Vision ist auch so eine Art Bitte an Gott. Wachstum kann man nämlich nicht machen. Man kann es fördern, aber nicht machen. Wurzeln bekommen kann man nicht machen. Bekehrungen kann man nicht machen. Aber man kann Wachstum von Gott erwarten. Deswegen ist unsere Vision gut. Sie drückt eine Erwartung aus, dass Gott Wachstum schenkt. Wir bitten ihn darum.

Wir wollen Jesus ähnlicher werden. Mehr werden, wie Jesus. Denken wie Jesus, handeln wie Jesus, fühlen wie Jesus, reden wie Jesus. Wachsen nach innen. Dafür hat uns Jesus seinen Heiligen Geist gegeben. Dieser Geist lebt in uns. Er leitet uns. Ziel ist es in jeder Lage richtig zu entscheiden. So lange bis Christus offenbart wird. Bei seiner Wiederkunft oder bei der Auferstehung der Toten. Wir lassen uns begeistern von Jesus. Wir wollen gute Taten tun, wie Jesus. Wir wollen uns prägen lassen von Jesus.

Und wir wollen natürlich, dass sich mehr Menschen für Jesus entscheiden. Rettung, Sinn, Erfüllung, Gemeinschaft erleben.

Aber warum? Damit wir noch weniger Parkplätze haben? Damit es noch voller wird? Nein.

Damit Gott Ruhm und Ehre bekommt. Denn er ist der Einzige, dem Ruhm und Ehre gebührt. Er ist der einzige, dem alles Lob gebührt. Heilig ist er.

Die Gemeinde mehrt den Ruhm und die Ehre Gottes. Wenn wir wachsen, dann nicht wegen Zahlen oder Statistik oder Wunsch nach Größe oder noch mehr Wissen, sondern damit Gott noch größer rauskommt.

Damit stelle ich die fünfte und letzte Frage: **5. Mehrt unser Handeln die Ehre Gottes in unserem Land und ist unsere Gemeindevision meine Bitte an Gott?**

II. Conclusion

Zum Schluss ein Witz:

Da treffen sich zwei Psychologen. Fragt der eine: „Sag mal, weißt du wo es zum Bahnhof geht?“ „Gute Frage!“, sagt der andere, „Nein, weiß ich leider nicht.“ Meint der erste: „Na egal. Wichtig ist, dass wir mal drüber geredet haben.“

Ein uralter Witz. Ich habe nichts gegen Psychologen.

Wichtig wäre mir aber, dass du die ausgeteilten Fragen jetzt nicht wegpäckst. So nach dem Motto: Jau, interessante Predigt. Gut, dass der das mal gesagt hat. Mir wäre wichtig, dass du die wirklich in deiner nächsten Zeit mit Gott durchdenkst. Wichtig wäre mir, dass wir nicht einfach nur drüber geredet haben.

Wichtig ist, dass wir weiter Gottes Ruhm mehren. Durch unsere Gemeinde. Als Gemeinschaft aus erlösten Sündern.

Mit einer gnädigen und friedvollen Atmosphäre, die wir gemeinsam prägen.

Mit dem Willen durch Gebet und Einsatz mitzuhelfen Gottes Ziele zu verwirklichen.

Mit dem Wunsch, dass die Vision mehr Wirklichkeit wird, damit Gott mehr geehrt wird.

Gott sei Dank, für seine Gemeinde!